

Ihr Ziel ist die Integration in der Gemeinde

Lupfig Morgen Sonntag kann das neue Wohnhaus der Stiftung Faro besichtigt werden.

VON CAROLIN FREI

Das Haus an der Sandgasse 17 in Lupfig bietet sechs Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung einen bedarfsge-rechten und gemeinschaftlich orien-tierten Lebens- und Wohnraum. «Drei Frauen und zwei Männer sind am 5. September hier eingezogen, die sich bereits recht gut eingelebt haben», sagt Leiterin Gaby Gygli.
Eine weitere Person wird noch dazu-stossen. Zudem wird ein Ferienplatz im Haus angeboten. Insgesamt sieben Be-treuungspersonen werden die neuen Bewohner begleiten und rund um die Uhr betreuen. So wird denn gemein-sam gekocht, gewaschen, geputzt. Ein jeder bringt sich so ein, wie er kann und möchte.

Grosse Schritte für Bewohner

Ein Bewohner, der sich gerne in sein Zimmer zurückzieht, lässt es sich je-doch nicht nehmen, einmal in der Wo-che für alle ein Dessert zuzubereiten. Eine andere Bewohnerin fühlt sich an der Sandgasse schon so zu Hause, dass sie sich gleich selber aus dem Kühl-schrank bedient. Und ein Bewohner er-weitert seine Grenzen jeden Tag ein bisschen mehr, hat inzwischen den Garten inspiziert und war sogar kurz auf dem Parkplatz vom Nachbarhaus - dem Pfrundhaus. Kleine Dinge für Aus-



Leiterin Gaby Gygli (rechts) mit einer Bewohnerin beim Frühstück.

CFR

senstehende, grosse Schritte für die Be-troffenen. Ziel ist denn auch, die Kom-petenzen der Bewohner in alltags- und lebenspraktischen Aktivitäten zu stär-ken und erhöhen.
Dies geschieht unter anderem auch in den Beschäftigungsateliers in Win-disch und Brugg, die einige der Bewoh-ner regelmässig besuchen. Dort wer-den leichtere Arbeiten - wie etwa den Vorplatz wischen oder aber kreative Beschäftigungen - angeboten.

Am Sonntag, 2. November, haben al-le Interessierten von Birr und Lupfig die Möglichkeit, das Haus und die Be-wohner des neuen Wohnhauses in Lupfig kennen zu lernen. Nebst der Hausbesichtigung lädt die Stiftung Faro zum Brunch ins Pfrundhaus. «Die Inter-aktion mit der Gesellschaft ist ganz ent-scheidend für eine Integration», sagt Dani Hohler, Geschäftsführer der Stif-tung Faro. Nur so eröffne sich für Randgruppen die Möglichkeit, ein nor-

malisiertes Leben zu führen - integriert in die Gemeinde. Mit den offenen Tü-ren am Sonntag lade man die Bevölke-rung ein, sich vor Ort selbst ein Bild zu machen.

Die Stiftung Faro ist ein Zusammen-schluss der ehemals kantonseigenen Einrichtungen Wohnheim Sternbild

«Drei Frauen und zwei Män-ner sind am 5. September hier eingezogen, die sich bereits recht gut eingelebt haben.»

Gaby Gygli Leiterin

und Zentrum für Arbeit und Beschäfti-gung sowie der Abteilung für Langzeit-patienten der Psychiatrischen Klinik Königsfelden. Der Zusammenschluss erfolgte am 1. Januar 2014.
Der Fokus liegt auf der Enthospitali-sierung der Patienten hin zu einem be-treuten Leben in Wohnheimen. Wo im-mer möglich. Selbstverständlich braucht es nach wie vor auch den Standort Kö-nigsfelden. Das Angebot der Stiftung Faro umfasst 68 Wohnplätze und 115 geschützte Arbeitsplätze an verschiede-nen Standorten. Ein geschützter Ar-beitsplatz wird übrigens auch im neuen Wohnhaus in Lupfig angeboten. Gut 140 Mitarbeitende sind bei der Stiftung beschäftigt.

Besichtigung Wohnhaus Lupfig

Sandgasse 17, Brunch im Pfrundhaus, Sandgasse 19, Sonntag, 2. November, 11.11 bis 15 Uhr.